

GUTE ARBEIT UND BESSER LEBEN

Warum Deutschland auf moderne Biotechnologie nicht verzichten kann

Gemeinsame Erklärung von

Verband der Chemischen Industrie
Unternehmen (BASF AG, Bayer AG,
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG,
Henkel KGaA, Schering AG)
Deutsche Forschungsgemeinschaft
Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Deutsche Industrievereinigung Biotechnologie
BIO Mitteldeutschland GmbH
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Unterstützt wird diese Erklärung von

Fraunhofer Gesellschaft
Max-Planck-Gesellschaft
Leibniz Gemeinschaft
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina
BIO Deutschland

Die moderne Biotechnologie zählt zu den wichtigsten Innovationsfeldern des 21. Jahrhunderts und setzt starke Impulse für die verschiedensten Anwendungsbereiche. Wir brauchen Innovationen in diesem Bereich, nicht nur um Zukunftsarbeitsplätze zu schaffen. Es entstehen insgesamt neue Chancen zur Verbesserung unserer Lebensqualität. Wirksamere Medikamente, bessere Heilungschancen bei Krankheiten, ertragreichere Feldfrüchte und wirtschaftliches Wachstum sind nur einige Beispiele eines riesigen Spektrums. Deshalb muss dieses Innovationsfeld in Deutschland eine Chance und eine Zukunftsperspektive haben.



GUTE ARBEIT UND BESSER LEBEN – Warum Deutschland auf moderne Biotechnologie nicht verzichten kann

Warum ist unser Land so wenig neugierig auf das, was moderne Biotechnologie an neuen Möglichkeiten eröffnet?

Warum freuen sich die Menschen nicht stärker über den Zuwachs an Wissen?

Warum sehen die Deutschen so selten die Chancen, die uns die Biotechnologie bietet?

Statt einer nüchternen Analyse von Chancen und Risiken dieser Technologie erleben wir eine eher emotionsgeladene Vorverurteilung. Die Sorgen und Ängste der Menschen müssen ernst genommen werden. Dabei bedarf es einer weitreichenden Aufklärung, die einen offenen und fairen Dialog der Menschen ermöglicht. Nur Fortschritt in Verantwortung ist echter Fortschritt.

Deutschland braucht neue Produkte, die auf neuem Wissen beruhen, um sich weiterhin auf den Weltmärkten zu behaupten. Mehr Investitionen in Forschung und Entwicklung sind dazu genauso vonnöten wie ein innovationsfreudiges Klima in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Im Fall der modernen Biotechnologie ist Deutschland jedoch weit entfernt von Bedingungen, die Innovationen befördern und die Rückkehr zu wirtschaftlicher Dynamik begünstigen. Ohne eine rasche Trendwende steht zu befürchten, dass unser Land den Anschluss an die weitere Entwicklung von Biotechnologie verpasst.

Das wäre umso fataler, als diese Technologie sich bereits auf einem raschen, unaufhaltsamen Vormarsch befindet. Weltweit nimmt die Bedeutung von Biotechnologie zu, sie bringt überall neue Branchen hervor, verändert bekannte Fertigungsprozesse und geht immer selbstverständlicher in die Produktentwicklung ein. Schon heute ist zudem ein Alltag ohne Bio- und Gentechnologie kaum mehr denkbar – ohne dass sich die Menschen der Bedeutung dieser Technologie für ihr Leben bewusst wären.

- Im medizinisch-pharmazeutischen Sektor – der sogenannten „Roten Biotechnologie“ – sind biotechnologisch hergestellte Produkte seit Jahren etabliert und gewinnen rasant an Bedeutung. Im Juni 2005 waren in Deutschland 112 gen-

technisch hergestellte Arzneimittel mit 81 Wirkstoffen auf dem Markt, davon 17 aus deutscher Produktion. Im Jahr 2004 wurde in Deutschland mit gentechnisch hergestellten Arzneimitteln ein Umsatz von rund 1,95 Milliarden Euro erzielt. Hinzu kommen die Umsätze im Krankenhauswesen sowie rund 550 Millionen Euro mit biotechnologiebasierender Diagnostika, was ca. 50 % des gesamten deutschen Diagnostika-Reagenzienmarktes entspricht.

- Durch Fermentation mit biotechnologisch optimierten Mikroorganismen – die sogenannte „Weiße Biotechnologie“ – werden seit Jahren Enzyme (z. B. für Waschmittel), Vitamine, Antibiotika, Ethanol und viele andere Produkte gewonnen, die uns im Alltag begleiten. Das weltweite Marktvolumen wird auf rund 50 Milliarden Euro geschätzt (entspricht etwa dem Umsatz der Deutschen Telekom). Basierend auf neuen bahnbrechenden Ergebnissen der Molekularbiologie, Biochemie, Bioinformatik und Screeningmethoden sagen zahlreiche Studien der Weißen Biotechnologie in den nächsten Jahren ein starkes Wachstum voraus.

- Weniger bekannt hierzulande, dafür aber weltweit nicht weniger bedeutsam, sind die bahnbrechenden Erfolge der Pflanzenbiotechnologie – die sogenannte „Grüne Biotechnologie“. Weltweit wurden in 2005 auf ca. 90 Millionen Hektar durch Biotechnologie züchterisch verbesserte Pflanzen angebaut. Derzeit werden etwa 18 % der Umsätze im globalen Saatgutmarkt mit gentechnisch verändertem Saatgut erzielt – Tendenz steigend (10 bis 20 Prozentpunkte pro Jahr). Weltweit nutzen bereits rund 8,5 Millionen Landwirte gentechnisch veränderte Pflanzen. In Deutschland sind die rund 12.000 Arbeitsplätze in Pflan-

zenzüchtung und Saatgutproduktion von innovativen und wettbewerbsfähigen Produkten und Verfahren abhängig; ebenso die mehr als eine halbe Million Arbeitsplätze in der Landwirtschaft sowie 4 - 5 Millionen Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Land- und Ernährungswirtschaft.

Vor diesem Hintergrund hat der „Europäische Gesetzgeber“ ein Zulassungsverfahren für den Anbau gentechnisch optimierter Pflanzen in der Europäischen Union implementiert. Allerdings haben noch nicht alle EU-Mitgliedsstaaten die entsprechenden EU-Richtlinien vollständig umgesetzt. Die Bundesregierung hat damit begonnen, die Versäumnisse der vergangenen Jahre aufzuarbeiten: Durch die Verabschiedung des dritten Gesetzes zur Änderung des Gentechnikgesetzes konnte das von der Europäischen Kommission gegen Deutschland bereits eingeleitete Zwangsgeldverfahren abgewendet werden. – Allerdings enthält auch dieses Gesetz nach wie vor Regelungen, die einen Anbau gentechnisch optimierter Pflanzen in Deutschland faktisch unmöglich machen. – Die Koalitionspartner der Bundesregierung haben eine grundlegende Überarbeitung des Gentechnikgesetzes in Form einer vierten Novelle vereinbart, um die Gentechnik mit Pflanzen in Deutschland zu „befördern“ und ein für Forschung in und Anwendung von „Grüner Gentechnik“ günstiges Umfeld zu schaffen. Diese Ansätze eines Umsteuerens werden ausdrücklich begrüßt. Sie müssen jedoch weitergeführt und vor allem beschleunigt werden.

Wir stellen fest:

- Die Biotechnologie sorgt bereits heute für viele hochwertige Arbeitsplätze und trägt nachhaltig zum Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und Europas bei.
- Deutschland soll weltweit in der Spitzengruppe der Staaten bleiben, die sich durch Innovation, Export und den schonenden Umgang mit Ressourcen auszeichnen.
- Eine enge Verzahnung von Roter, Weißer und Grüner Biotechnologie ist dabei der Schlüssel zum Erfolg.

Die im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung formulierte Absicht, die Biotechnologie als wichtige Zukunftsbranche in Deutschland zu fördern und die rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechend zu überarbeiten, weist in die richtige Richtung. Vor diesem Hintergrund haben sich die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, die Unternehmen, die Biotechnologie-Verbände und Forschungsgemeinschaften zusammengefunden, um die für den Standort Deutschland und dessen globale Wettbewerbsfähigkeit so entscheidende Schlüsseltechnologie verstärkt zu fördern.

Eine entscheidende Bedingung hierfür ist es, die Akzeptanz von Biotechnologie zu erhöhen. Dazu sind folgende Aspekte notwendig:

- Das öffentliche Meinungsklima muss von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft gemeinsam innovationsfreundlicher gestaltet werden, ohne die Diskussion möglicher Risiken auszublenden.
- Die Unternehmen können den Verbraucher von ihrem verant-

wortungsvollen Umgang mit der Technologie sowie von der Sicherheit und Qualität ihrer Produkte überzeugen.

- Die Beschäftigungspotenziale der Biotechnologie müssen in Deutschland in den jeweiligen Branchen weiterentwickelt und ausgeschöpft werden, wenn innovative Produkte vom Markt angenommen sind.

Auf dieser Grundlage wollen die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, die Unternehmen, die Biotechnologie-Verbände und die Forschungsgemeinschaften zusammenarbeiten und die ermutigenden Signale aus der Politik begleiten. Alle Beteiligten sind sich der enormen Bedeutung der Biotechnologie für die Zukunft des Forschungs- und Produktionsstandortes Deutschland bewusst und wollen sich gemeinsam für eine breitere Akzeptanz und Wertschätzung einsetzen.

Wir wollen den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern neue Chancen auf Beschäftigung und Wohlstand eröffnen. Biotechnologie ist nach unserer Einschätzung ein Weg zu mehr Arbeitsplätzen und guten Einkommen. Wir wollen und werden diesen Weg gehen – und uns auch durch Widerstände nicht entmutigen lassen.

Wir brauchen einen offenen und fairen Dialog, der Ängste und Unsicherheiten ernst nimmt und aufgreift und damit zugleich das Vertrauen in die Forschung stärkt. Dazu wollen die Partner dieser Erklärung in den nächsten Wochen ein gemeinsames Konzept entwickeln und umsetzen.

10. April 2006

Verantwortlich:
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie
Hubertus Schmoldt/Edeltraud Glänzer,
Königsworther Platz 6, 30167 Hannover

